



Hochtour im Ötztal mit Georg Kuschk

Geführte Sektionstour auf die Wildspitze, den Brochkogel und die Hochvernagtspitze

Alljährlich bietet unser Mitglied Georg Kuschk eine geführte Hochtour an – vorausgesetzt das Wetter spielt mit. Dieses Jahr, 2018, ging es in die Ötztaler Alpen, es sollte u.a. die Wildspitze, der mit 3.769 Metern ü. N.N. höchste Berg Tirols, bestiegen werden. An einem verlängerten Wochenende vom 13.07. bis 16.07. war es soweit und die Bedingungen sollten optimal werden. Die Sektionsmitglieder Ingolf und Simon Kühn trafen sich bereits am Freitag in München mit unserem Trainer B Hochtouren Georg Kuschk und Jenny Brade, um gemeinsam nach Vent ins Ötztal zu reisen. Dort angekommen machte man sich an einen entspannten Aufstieg bei sonnig warmem Wetter auf zur 2.844 Meter hoch gelegenen Breslauer Hütte, wo später die beiden anderen Teilnehmer Achim Zetek und ich, Christian Scheibe, hinzukamen. Nach einem gemütlichen aber nicht allzu langen Kennenlern-Abend verkroch sich jeder in sein Lager, denn die nächsten Tage sollte es schließlich früh rausgehen.



Abbildung 1: Tourteilnehmer. Foto G.Kuschk

Am Samstagmorgen stand auch schon der Höhepunkt des Tourenwochenendes an – die Besteigung der 3.768 Meter hohen Wildspitze. Der Aufstieg sollte ursprünglich über den klettertechnisch anspruchsvolleren Ostgrat erfolgen. Aufgrund des großen Interesses der Mitglieder an der Tour und der daraus resultierenden Gruppengröße von sechs Teilnehmer/innen war eine vollständige klettertechnische Absicherung aller Teilnehmer allein durch Georg nicht zu verantworten und so musste umgeplant werden. Von der Breslauer Hütte sollte es nun in nordöstlicher Richtung über den Rofenkarferner auf den Gipfel gehen. Kurz nach sechs Uhr früh war Start für den Aufstieg. Entgegen der Vorhersage des Wetterberichtes war es leider ziemlich bewölkt und nebelverhangen. Anderthalb Stunden ging es über Geröll und Felsblöcke über das bis vor ein paar Jahren noch vergletscherte Gelände des Rofenkar bis nach anderthalb Stunden die ersten Ausaperungen des Gletschers erreicht waren und es an der Zeit war, die Steigeisen anzulegen. Zuerst im flachen und dann im immer steiler werdenden Anstieg ging es vorwärts



Abbildung 2: Aufstieg Wildspitze.

Foto A.Zetek



Abbildung 3: Grat hinterer Brochkogel. Foto A.Zetek

durch den tiefen Schnee. Als wir entlang einer Schneewächte, natürlich immer mit gebührendem Abstand und gesichert durch mehrere Eisschrauben, dem Gipfel entgegen schritten, riss der Himmel auf und es offenbarte sich eine unglaublich schöne, winterliche und hochalpine Bergkulisse. Von diesen Eindrücken euphorisiert und von der Hoffnung auf einen wolkenfreien Wildspitze-Gipfelblick motiviert nahmen wir das letzte Teilstück des Gipfelanstieges in Angriff. Doch kurze Zeit später zog es wieder zu und Wolken vernebelten den Gipfel der Wildspitze, welchen wir nach insgesamt gut 5 Stunden erreichten. Von einem grandiosen Rundumblick hinab auf die Tiroler Bergwelt war nichts zu sehen, nur milchiger Brei umgab uns und das Gipfelkreuz. Nach kurzer Rast und den obligatorischen, von Nebel umhüllten Gipfelfotos wurde alsbald der Abstieg entlang der Normalroute in Richtung des Mitterkarjochs unternommen. Mit den Steigeisen an den Füßen kraxelten wir den sehr steilen und felsigen Abstieg hinunter, welcher durchaus nicht unterschätzt werden darf, was wir kurze Zeit später in aller Deutlichkeit aufgezeigt bekamen. Zwei Bergfreunde, welche nur vor einem Moment noch Fotos von unserer Gruppe auf dem Gipfel geschossen hatten und nur ein paar Minuten vor uns wieder abgestiegen sind, trafen wir leider schneller wieder, als uns lieb war. Einer hatte unterdessen einen „Turban“ auf dem Kopf, das linke Auge verbunden und ein blutüberströmtes Gesicht. Was war passiert? Er blieb wohl auf dem steilen Abstieg mit seinem Steigeisen in den Hosenbeinen hängen und stürzte kopfüber den Abhang hinunter. Glücklicherweise war er ansprechbar und relativ gut bei einander, so dass er den weiteren Abstieg in das Mitterkarjoch auf eigenen Füßen bewältigen konnte. Von dort war es dann der zwischenzeitlich alarmierten Bergrettung per Helikopter möglich, ihn in das nächste Krankenhaus auszufliegen. Schweigend, weil nachdenklich-betroffen, setzte jeder von uns den Weg weiter hinunter zum Mitterkarjoch fort. Dort angekommen entschied sich ein Teil der Gruppe noch für einen Abstecher auf den 3.628 Meter hohen

Hinteren Brochkogel, welcher nach einer eindrucksvollen Gratwanderung auch noch mit einem mittlerweile wieder etwas aufgeklärten Himmel die kurz zuvor noch vermissten Gipfelausblicke ermöglichte. Nach diesem unterhaltsamen Abstecher machten wir uns durch das Mitterkarjoch auf zurück in Richtung Breslauer Hütte. Der Rückweg auf dem Wildspitze-Normalweg zog sich unerwartet lang durch das Mitterkar, wurde jedoch mit einem Klettersteig und einer Rutschpartie dem Mitterkarferner hinunter verkürzt.

Ziemlich erschöpft aber natürlich froh und beeindruckt, kamen wir gegen 16:30 alle wieder heil auf der Breslauer Hütte an und konnten die Erlebnisse des Tages bei wohlverdienten Kalt- und Heißgetränken sowie den ein oder anderen Kaiserschmarrn noch einmal zusammen Revue passieren lassen.

Bedingt erholt, stand am Sonntag der Übergang von der Breslauer Hütte hinüber zur Vernagt Hütte an. Dieser Übergang durfte aber ebenfalls nicht ohne Gipfelbesteigung auskommen, denn auf dem Plan stand der Vordere Brochkogel. Auch an diesem Tag ließ uns der Wetterbericht im Stich und entgegen dem vorhergesagtem sonnigen Vormittag erwartete uns wieder nur eine graue Suppe und später auch noch leichter Schneegriesel. Trotzdem nahmen wir ausgehend vom Ötztal-Trek, der u.a. die Breslauer mit der Vernagt Hütte verbindet, einen steilen markierten Weg in Richtung des Platteikogels in Angriff, von wo aus uns eine Gratwanderung schließlich zum Gipfel des Vorderen Brochkogels bringen sollte. Während der steile Aufstieg über ein Meer aus Steinen und Felsblöcken noch für alle problemlos machbar war, wurde die Gratklettern zum Gipfel hin immer anspruchsvoller. Kurz vor dem Gipfel tat sich eine heikle Schlüsselstelle in Form einer zu überkletternden Platte auf, welche aufgrund der Ausgesetztheit nicht für alle Teilnehmer in der erforderlichen Sicherheit durchstiegen werden konnte. Auch in Anbetracht des sich nach der Vorhersage weiter verschlechternden Wetters war nun der Moment gekommen, in dem unser Tourenführer Georg sich zur Umkehr der Gruppe entschließen musste.

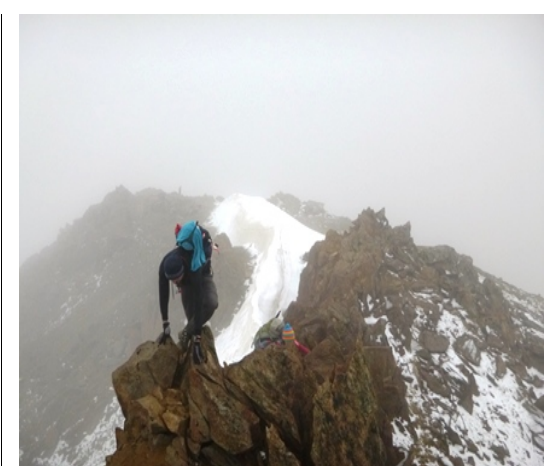


Abbildung 4: Grat Vorderer Brochkogel.

Foto G.Kuschk



So machten wir uns auf den Abstieg westlich vom Platteikogel in Richtung des Ötztal-Treks und gelangten gegen 14:00 Uhr zur traditionell-gemütlichen, aber gleichzeitig auch modernen Vernagt Hütte. Den Rest des Nachmittags nutzten die meisten Teilnehmer zur Regeneration. Da sich das Wetter im Laufe des Nachmittags unerwartet verbesserte und mir selbst nicht nach Ruhe war, stieg ich noch ca. 700 Höhenmeter auf die direkt hinter der Vernagt Hütte emporsteigenden Grashüttlspitze hinauf. Der gut markierte aber schwere Steig war ein weiteres schönes Erlebnis und belohnte mit einem herrlichen Rundumblick von der Hochvernagtspitze über die Wildspitze bis hinüber zum Fluchtkogel. Hierbei konnte man das Wirken des Gletschers exemplarisch nachvollziehen. Die Gegend rund um die Vernagt Hütte ist geprägt von hervorragend herausgearbeiteten Randmoränen. In der Hütte selbst ist die seit dem Mittelalter bestehende Beobachtung des Vernagtgletschers gut dokumentiert, wodurch das Wirken und enorme Verschwinden des Gletschers sehr gut nachvollzogen werden kann. Früher war die Beobachtung für die Menschen im Ötztal überlebensnotwendig, da in kälteren Zeiten das Eis des Vernagtgletschers sehr schnell in das Rofental vorstieß und dort den Rofenbach oftmals soweit aufstaute, dass bei Eisbrüchen die Gefahr von Überschwemmungen des gesamten Ötztals durch Flutwellen entstand. Diese Beobachtungen legten den Grundstein für die moderne Glaziologie und führten dazu, dass der Vernagtgletscher heute der weltweit am meisten erforschte Gletscher ist.

Am nächsten Morgen stand die Besteigung eben jenes 3.535 Meter hohen Gletschers als Abschlusstour unseres langen Hochtourenwochenendes an. Erneut stimmte die Vorhersage des Wetterberichtes nicht mit den realen Verhältnissen überein - diesmal jedoch zu unserem Vorteil. Die Sonne strahlte von einem blauweißen Himmel herab und schuf somit optimale Bedingungen für die Tour auf die Hochvernagtspitze. Nach einem gut einstündigen felsigen Zustieg erfolgte der Anstieg über die technisch nicht schwierige, aber durch tiefen und nassen Schnee anstrengende Südflanke des Großen Vernagtferners. Nach knapp drei Stunden waren die ca. 800 Höhenmeter bewältigt und am Ende unserer Tour wurden wir schließlich mit einem grandiosen Panorama aus Berggipfeln, Sonne, Himmel, Eis und Schnee belohnt. Nach dem unschwierigen Abstieg und einer kurzen Mittagsrast auf der Vernagt Hütte erfolgte der sich lang hinziehende Rückweg durch das Rofental zum Parkplatz in Vent. Dort trennten sich die Wege aller Teilnehmer wieder gen München, Salzburg und Halle.

In Erinnerung bleibt uns allen ein wettertechnisch abwechslungsreiches, bergsportlich aufregendes, lehrreiches und forderndes, aber nicht überforderndes, Wochenende in einer tollen, leistungshomogenen Gruppe mit dem überaus kompetenten, verantwortungsbewussten und vor allem sympathischen Hochtourenführer Georg. Insgesamt war es eine rundum gelungene, wiederholens- und empfehlenswerte Sektionstour, wofür ich mich bei allen Teilnehmern und besonders unserem Führer Georg bedanke.

Christian Scheibe, im Juli 2018



Abbildung 5: Gipfelblick Hochvernagtspitze. Foto A.Zetek